



Institut für Berufs- und  
Erwachsenenbildungsforschung  
an der Universität Linz  
Sozialforschung - Beratung - Evaluation

# Status „Migrationshintergrund“ im Kontext Bildungsaspiration und soziale Mobilität

Mag.<sup>a</sup> Marlene Lentner

Mag. Karl Niederberger

Dr.<sup>in</sup> Martina Stadlmayr

Linz, 5. Juli 2012



# Übersicht

- Theoretischer Aufriss
- Aktuelle Zahlen/ Fakten für Österreich
- Befunde zu den Aspekten Bildungsaspiration und Berufsorientierung
- Berufseinstieg und Arbeitsmarktintegration
- Fazit
- Diskussion mit ...
  - *Frau Dr.<sup>in</sup> Gudrun Kainz (AK OÖ, Abteilung Bildung)*
  - *Frau Vera Lujic-Kresnik (Migrare)*
  - *Herr Rene Sturm (AMS)*





# Theoretischer Aufriss

## **Pierre Bourdieu:**

- Einstellungen von Angehörigen verschiedener sozialer Klassen sind Ausdruck ihres Systems implizierter und/ oder expliziter Werte, welches ihrer sozialen Zugehörigkeit entspricht
- **Zentraler Aspekt:** objektive Chancen für sozialen Aufstieg
- Familien entwickeln Ambitionen/ Bildungsaspirationen, welche den objektiven Chancen entsprechen
  - Hohe Bildungsaspiration des Kleinbürgertums bzw. der Mittelschicht als „Übergangsklasse“ durch Ethos des sozialen Aufstiegs
  - Umgekehrt müssen Kinder aus sozial niedrigeren Schichten außergewöhnliche Schulerfolge erzielen, um höhere Schulen besuchen zu können





# Theoretischer Aufriss

## **Raymond Boudon:**

- *Rational-Choice-Ansatz*
- *Primäre Herkunftseffekte*
  - Kulturelle Unterschiede zwischen Familien unterschiedlicher sozialer Schichten => Einfluss auf schulische Leistungen
- *Sekundäre Herkunftseffekte*
  - Unterschiedliche Bildungswahlentscheidungen nach sozialer Herkunft
    - Angehörige höherer sozialer Schichten partizipieren eher an allgemeiner/höherer Bildung, um die Kosten eines Statusverlustes zu vermeiden
    - Angehörige niedrigerer sozialer Schichten entscheiden sich eher für niedrigere Bildungskarrieren bzw. das Verlassen der Bildungsinstitutionen, da die Kosten des Scheiterns, der Fremdheit oder Verdienstauffalls im Falle eines Studiums zu hoch einschätzen





# Implikationen

- **Bildungsaspiration** hängt entscheidend von der sozialen Herkunft und denn objektiven Chancen bzw. der Einschätzung der objektiven Chancen ab
- Vielfach empirisch belegt, vor allem wenn es um die faktischen Bildungskarrieren geht

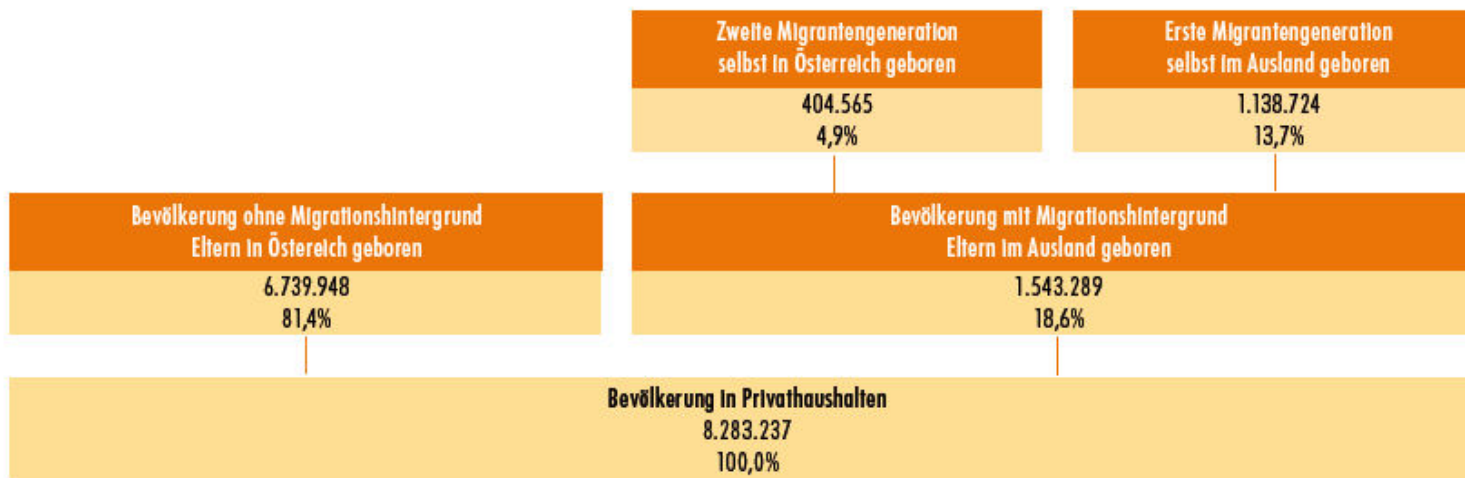
## ***Spannende Aspekte:***

- *Individualisiertes, politisch-normatives Versprechen:* „Bildung als Schlüssel zum Erfolg“ und insofern „jeder ist seines Glückes Schmied“ – der/ die Fleißige steigt auf => gleichzeitig hat Verringerung der Ungleichheit bei Bildungschancen zu keiner Reduktion der sozialen Ungleichheit geführt
- Gruppe der Personen mit Migrationshintergrund – hoch motiviert auch im Kontext Bildung, **trotz** der objektiv schlechten Chancen

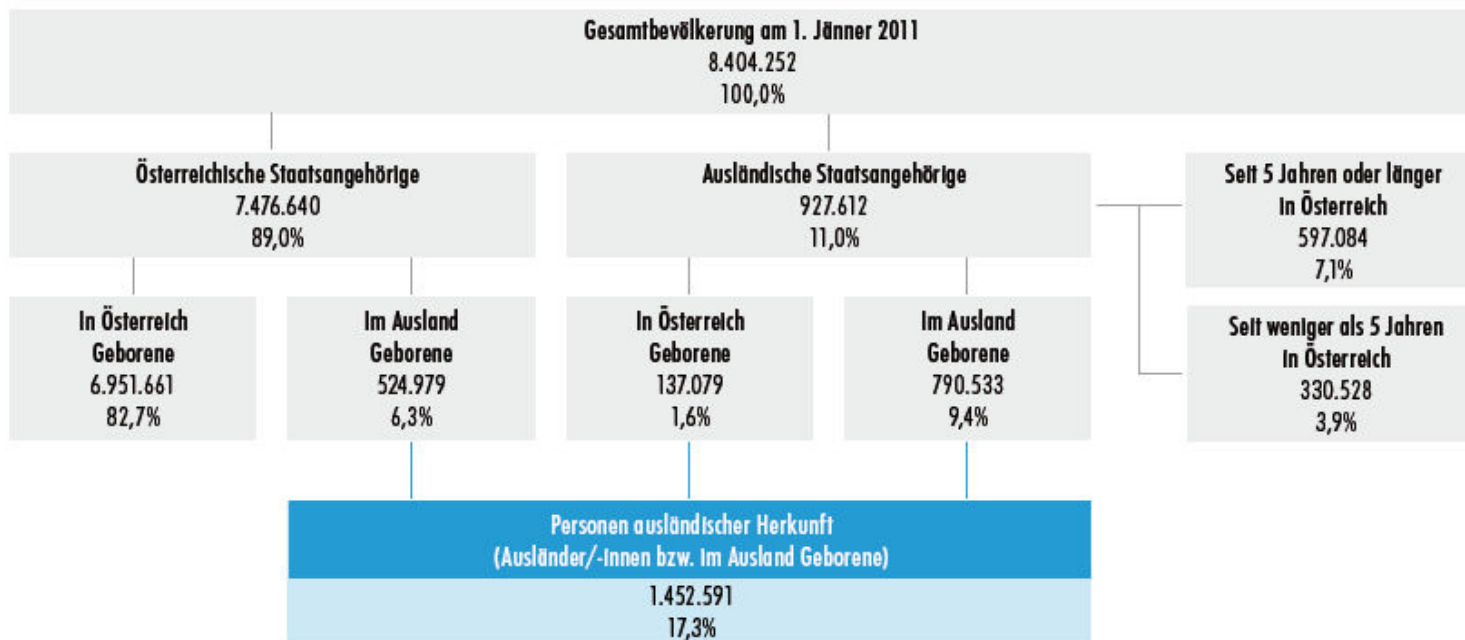


# Bevölkerung „ausländischer Herkunft“ bzw. „mit Migrationshintergrund“ im Überblick

Mikrozensus (Stichprobenerhebung in Privathaushalten) Jahresdurchschnitt 2010



Statistik des Bevölkerungsstandes (auf Basis des Meldewesens) Stichtag: 1. Jänner 2011



Q: Statistik Austria, Migration und Integration 2011; Standardpublikation

# Aktuelle Zahlen für Österreich - kurz und knackig I.



## **Bildungsniveau:**

- Anteil der Personen mit Tertiärabschluss (14,6%) seit 1980 verdreifacht, international nach wie vor geringe AkademikerInnenquote
- Anstieg des Bildungsniveaus v.a. auf Frauen zurückzuführen

## **Bildungsmobilität ist nach wie vor gering:**

- 40,6% der 15- bis 34-Jährigen aus einem akademischen Elternhaus erreichen einen tertiären Abschluss
- 4,5% der Personen mit Eltern, die max. einen Pflichtschulabschluss haben, werden AkademikerInnen

## **Bildung und Beteiligung am Arbeitsmarkt eng verbunden:**

- Erwerbstätigenquote bei Männern und Frauen mit Tertiärabschluss im Alter deutlich höher als im Durchschnitt
- Gefahr von Arbeitslosigkeit und Armutsgefährdung sinkt mit höherem Bildungsniveau

# Aktuelle Zahlen für Österreich - kurz und knackig II.



## **Geburten:**

- Im Durchschnitt bekamen Frauen in Österreich 2010 rund 1,44 Kinder
- Österreicherinnen gebären durchschnittlich 1,32 Kinder,
- Frauen ausländischer Herkunft hingegen 1,87 Kinder

## **Wohnen:**

- 1/3 weniger Wohnfläche für MigrantInnen (31m<sup>2</sup> vs. 43m<sup>2</sup> pro Kopf)
- 2. Generation verfügt über mehr Wohnfläche als 1. (39m<sup>2</sup> vs. 31m<sup>2</sup>)
- Höhere Wohnkostenbelastung für ausländische Staatsangehörige (35% vs. 16% müssen über ein Viertel ihres Haushaltseinkommens für Wohnkosten aufwenden)

## **Armutsgefährdung:**

- Schere beim Lohnniveau wird größer. Jahresnettoeinkommen steigt bei ÖsterreicherInnen stärker (3,5% vs. 2,3%)
- Höhere Armutsgefährdung von Personen ausländischer Herkunft: Bevölkerung mit ausländischer Staatsangehörigkeit war deutlich stärker armutsgefährdet (24%) als die inländische Bevölkerung (11%).

## **Stellung im Beruf:**

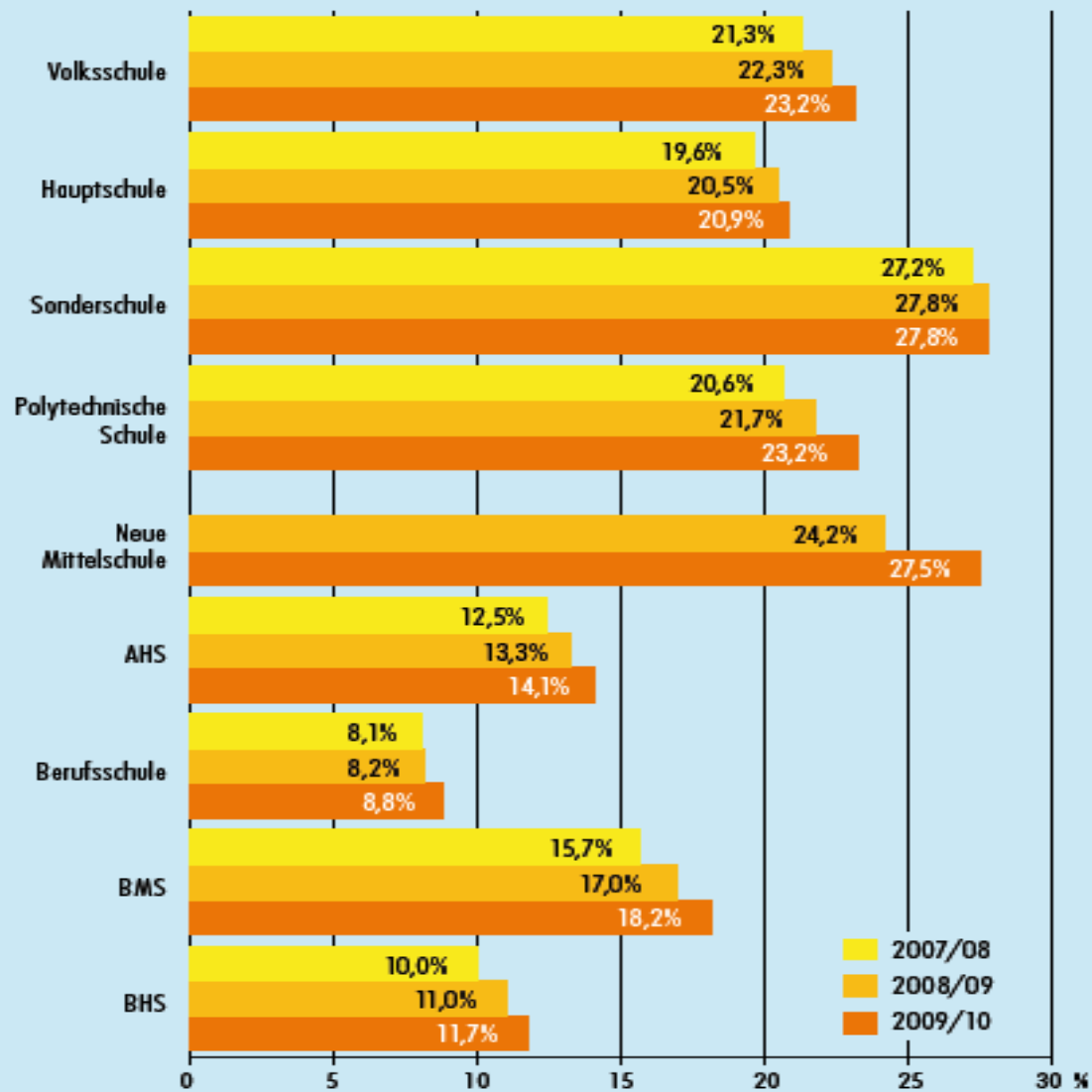
- Berufliche Stellung der zweiten Generation gleicht sich an Bevölkerung ohne Migrationshintergrund an
- Große Unterschiede in der Ausländerbeschäftigung zwischen den Branchen

## **Matura:**

- Im Vergleich zu 2009 gab es eine leichte Erhöhung des AusländerInnenanteils in den maturaführenden Schulen.



## Schüler/-innen mit nichtdeutscher Umgangssprache 2007/08-2009/10 nach Schultyp



Q.: STATISTIK AUSTRIA, Schulstatistik.

Indikator

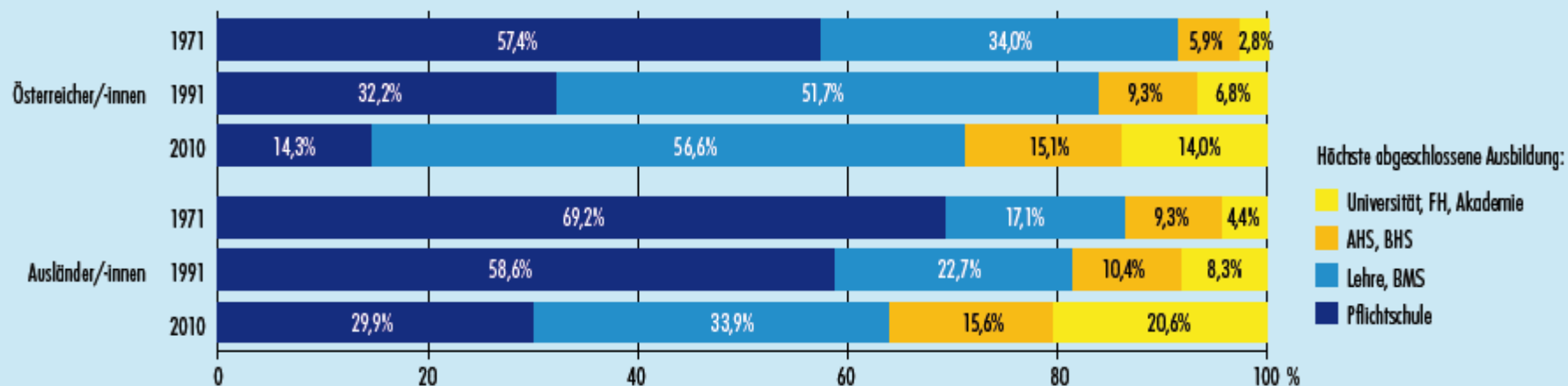
5

## Bildungsstand der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 2010 nach Migrationshintergrund

	Bevölkerung Insgesamt	Kein Migrations- hintergrund	Mit Migrationshintergrund						
			Insgesamt	Erste Generation	Zweite Generation	EU/EWR/ Schweiz	Ehem. Jugoslawien (ohne Slowenien)	Türkei	Sonstige Staaten
Insgesamt abs. (in 1.000)	4.617,5	3.686,1	931,4	831,2	100,1	325,7	311,3	141,9	152,5
Pflichtschule	16,2%	12,7%	30,1%	31,2%	21,4%	10,5%	37,4%	66,0%	23,7%
Lehre, BMS	53,8%	58,5%	35,0%	33,3%	49,2%	40,6%	42,8%	24,1%	17,3%
AHS, BHS, Kolleg	15,2%	14,7%	16,9%	17,3%	14,2%	22,7%	14,1%	6,4%	20,3%
Universität, FH, Akademien <sup>1)</sup>	14,8%	14,1%	18,0%	18,3%	15,2%	26,3%	5,7%	(3,5%)	38,7%

Q.: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010, Jahresdurchschnitt über alle Wochen. – Bevölkerung in Privathaushalten. – 1) Inkl. Universitätslehrgänge.  
– ( ) Werte mit weniger als hochgerechnet 6.000 Personen sind sehr stark zufallsbehaftet und statistisch kaum interpretierbar.

## Veränderung der Bildungsstruktur der 25- bis 64-jährigen Bevölkerung 1971-2010 nach Staatsangehörigkeit



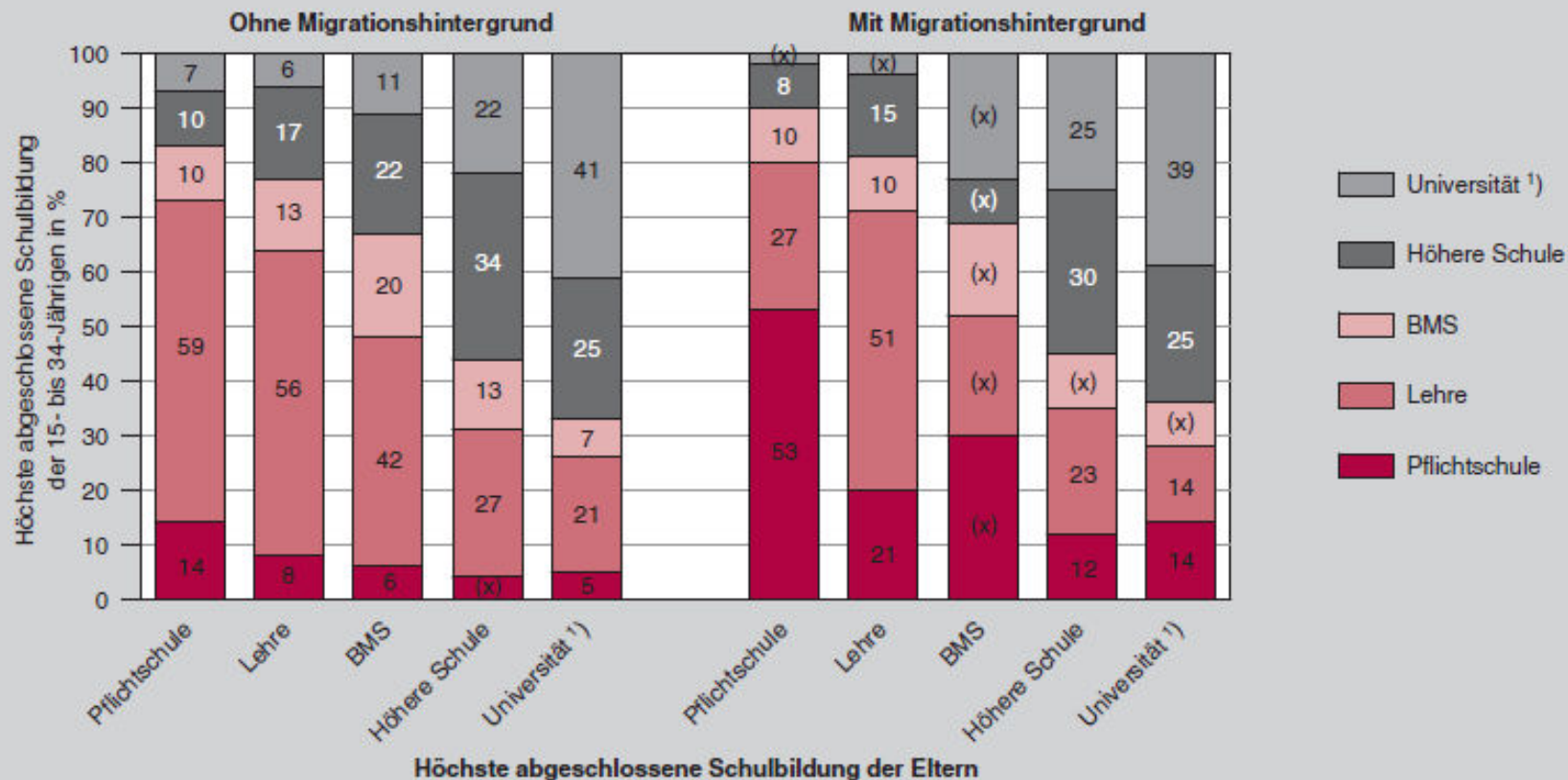
Q.: STATISTIK AUSTRIA, Volkszählungen [1971 und 1991], Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung 2010 [Jahresdurchschnitt].

# Höchste abgeschlossene Ausbildung nach Migrationshintergrund und Bildungsniveau der Eltern



Schulbildung der 15- bis 34-Jährigen nach Migrationshintergrund und Schulbildung der Eltern

Grafik 5



Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung Ad-hoc-Modul „Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt“ - 2. Quartal 2009. Bevölkerung in Privathaushalten inkl. Präsenz- und Zivildienstler. - (x) Werte mit weniger als 5.000 Personen sind statistisch nicht interpretierbar. - Höchste abgeschlossene Schulbildung der Eltern: Haben Mutter und Vater nicht denselben Ausbildungsabschluss, wird jeweils die höhere Ausbildung verwendet. Lesebeispiel: Von Personen mit Migrationshintergrund, deren Eltern höchstens über einen Pflichtschulabschluss verfügen, haben 50% selbst auch höchstens eine Pflichtschule abgeschlossen. - 1) Inkl. hochschulverwandte Lehranstalten.

# Chancen und Risiken junger Menschen



**Relatives Risiko junger Menschen, ihre Schulbildung mit höchstens Pflichtschule abzuschließen** Tabelle 4

Logistische-Regression		
Merkmal	Gewichtung	Odds-Ratio
	in 1.000	
<b>Geschlecht</b>		
Männer	674,6	0,718 **
Frauen	678,7	Referenzkategorie
<b>Höchste Schulbildung der Eltern <sup>1)</sup></b>		
Pflichtschule	253,8	4,974 **
Lehre	605,2	1,848 **
BMS	198,6	1,540 **
Höhere Schule	158,1	0,742
Universität <sup>2)</sup>	137,6	Referenzkategorie
<b>Migrationshintergrund</b>		
Mit Migrationshintergrund	292,7	4,073 **
Ohne Migrationshintergrund	1.060,6	Referenzkategorie
<b>Besiedlungsdichte</b>		
Dicht	466,1	1,287 *
Mittel und schwach	887,2	Referenzkategorie

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung - Ad-hoc-Modul "Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt" - 2. Quartal 2009. Bevölkerung in Privathaushalten inkl. Präsenz- und Zivildienstler. - 15- bis 34-Jährige nicht in Ausbildung. - 1) Haben Mutter und Vater nicht denselben Ausbildungsabschluss, wird jeweils die höhere Ausbildung verwendet. - 2) Inkl. hochschulverwandte Lehranstalten.

Faktoren mit einem Stern (\*) weisen signifikante Ergebnisse auf: \* p-Wert <0,05, \*\* p-Wert <0,01.  
Lesebeispiel: Das Risiko, die formale Ausbildung höchstens mit Pflichtschule abzuschließen, ist für junge Menschen aus Elternhäusern mit höchstens Pflichtschule 4,974-mal so hoch wie für junge Erwachsene aus Elternhäusern mit Universitätsabschluss (Referenzkategorie).

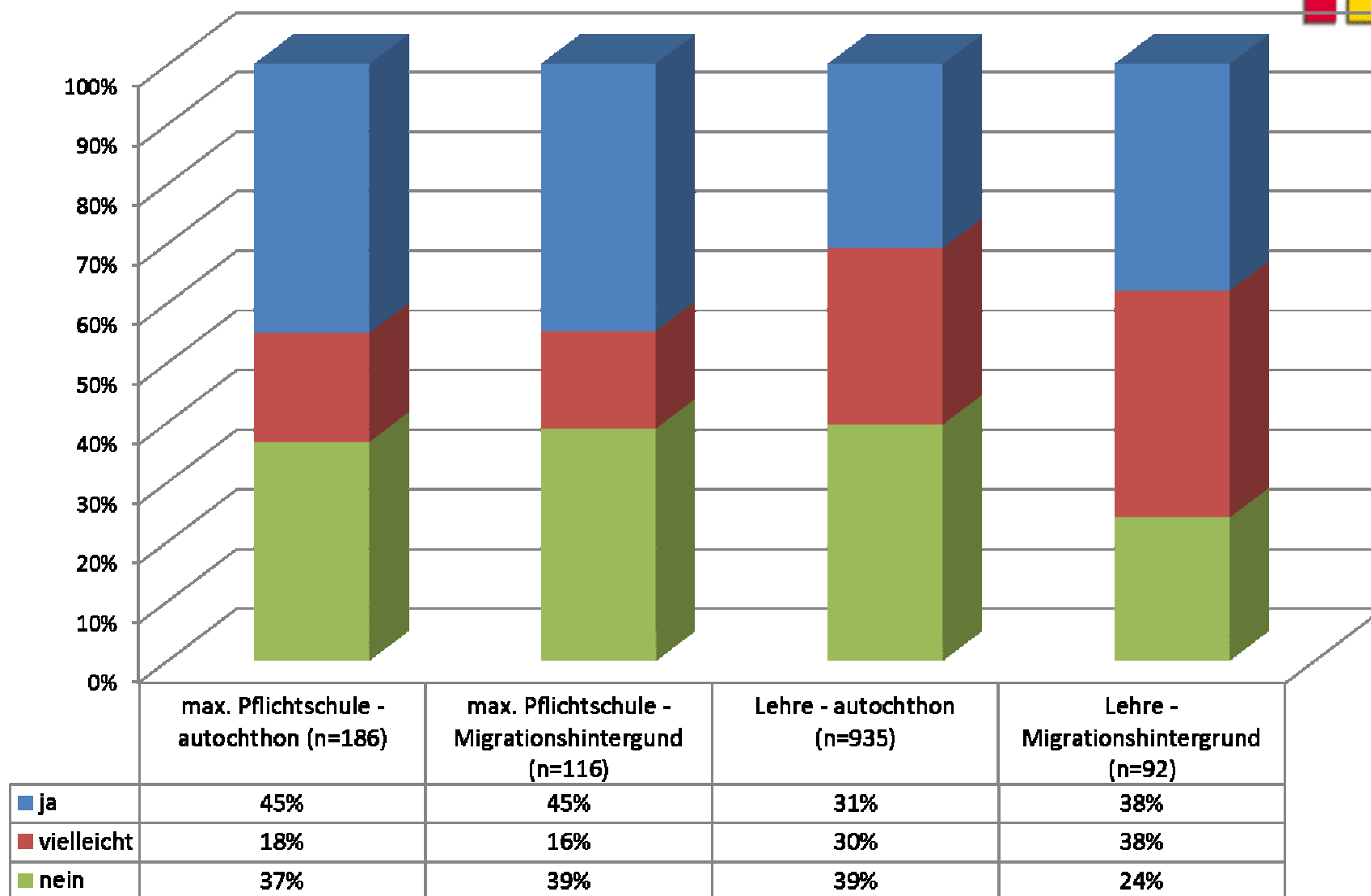
**Relative Chance junger Menschen, ihre Schulbildung mit Universitätsabschluss abzuschließen** Tabelle 5

Logistische-Regression		
Merkmal	Gewichtung	Odds-Ratio
	in 1.000	
<b>Geschlecht</b>		
Männer	674,6	0,568 **
Frauen	678,7	Referenzkategorie
<b>Höchste Schulbildung der Eltern</b>		
Pflichtschule	253,8	0,079 **
Lehre	605,2	0,098 **
BMS	198,6	0,218 **
Höhere Schule	158,1	0,404 **
Universität <sup>1)</sup>	137,6	Referenzkategorie
<b>Migrationshintergrund</b>		
Mit Migrationshintergrund	292,7	0,684 **
Ohne Migrationshintergrund	1.060,6	Referenzkategorie
<b>Besiedlungsdichte</b>		
Dicht	466,1	2,157 **
Mittel und schwach	887,2	Referenzkategorie

Q: STATISTIK AUSTRIA, Mikrozensus-Arbeitskräfteerhebung - Ad-hoc-Modul "Eintritt junger Menschen in den Arbeitsmarkt" - 2. Quartal 2009. Bevölkerung in Privathaushalten inkl. Präsenz- und Zivildienstler. - 15- bis 34-Jährige nicht in Ausbildung. - 1) Inkl. hochschulverwandte Lehranstalten.

Faktoren mit einem Stern (\*) weisen signifikante Ergebnisse auf: \* p-Wert <0,05, \*\* p-Wert <0,01.  
Lesebeispiel: Die Chance, die formale Ausbildung mit Universitätsabschluss abzuschließen, ist für junge Menschen aus Elternhäusern mit höchstens Pflichtschulabschluss 0,079-mal so hoch (bzw. 12,7-mal so gering) wie für junge Erwachsene aus Elternhäusern mit Universitätsabschluss (Referenzkategorie). - 1) Inkl. hochschulverwandte Lehranstalten.

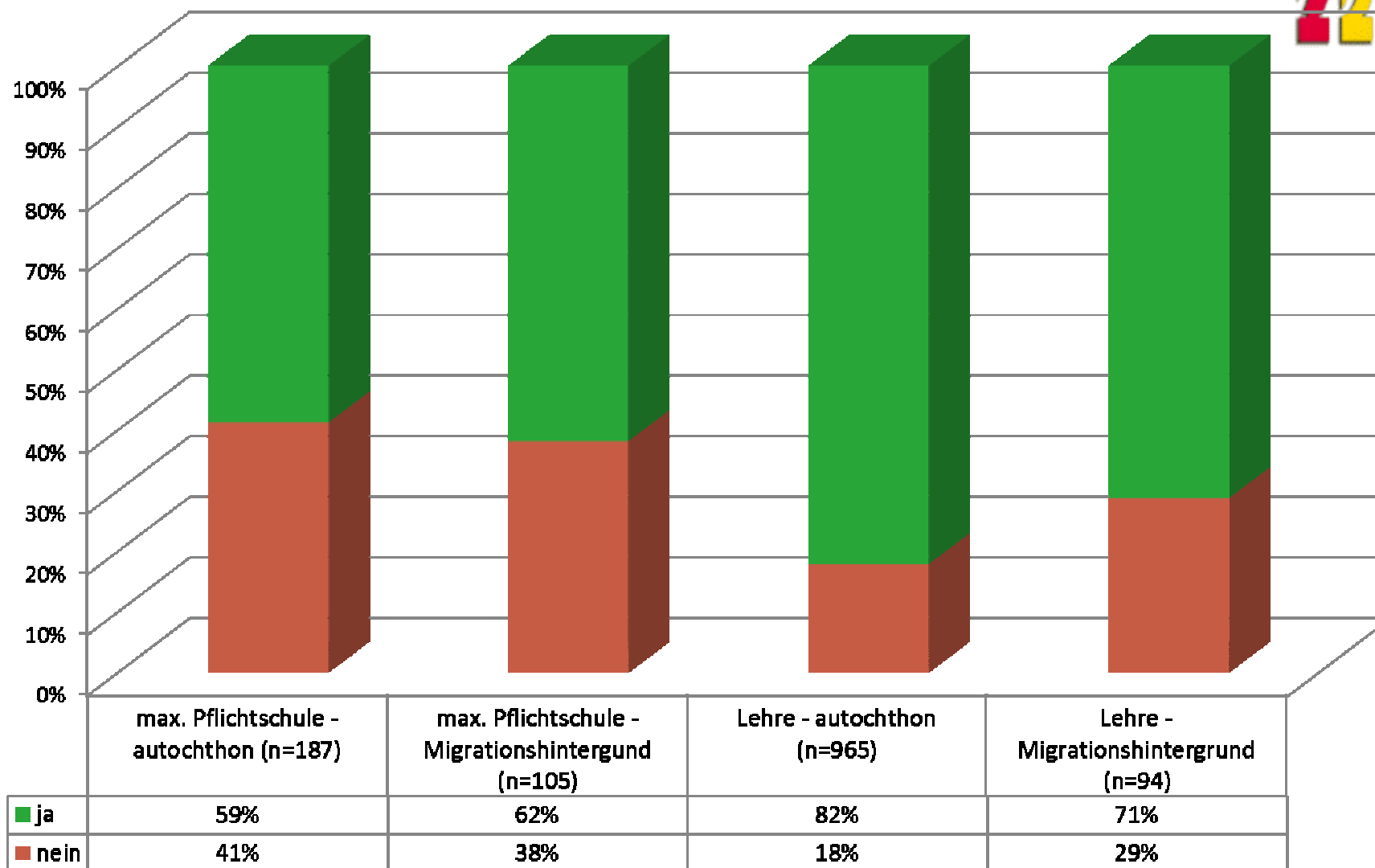
### Streben Sie in den nächsten Jahren einen höheren Bildungsabschluss an?



Q: AKOÖ/ AMSOÖ/ IBE, Berufskarrierenbefragung 2011



## War Ihre höchste abgeschlossene Ausbildung Ihre Wunschausbildung?



Q: AKOÖ/ AMSOÖ/ IBE, Berufskarrierenbefragung 2011

# „Chronifizierte“ Auffälligkeiten - Bildung



Entwicklungen & Beobachtungen der letzten Jahre:

- *generelle Bildungsexpansion und dadurch tendenzielle Verschärfung der Problematik in prekären Lagen*
- *nach wie vor Unterschiede in der Betrachtung der Bildungsabschlussniveaus nach MH-Gesamtgruppen, jedoch Aufholen der 2. Generation, qualifizierter Neuzuzug*
- *Unterschiede in formalen Bildungswegen und der Betroffenheit durch Dropout, ESL bzw. NEET*

**→ selektives Bildungssystem, „soziale Vererbung“ und Diskriminierung (z.B. stereotype threat)**



# Bildungsaspiration und Berufsorientierung



Befunde IBE-Studie (Lentner 2011) kongruent mit anderen Quellen:

- *signifikant stärkerer Bildungswille zu WMHS durch MH in HS und PTS*
- *signifikant höherer Anteil an Unschlüssigen und Personen mit mangelnder Detail- und Strukturinformation*
- *schlechtere schulische Bewertung trotz gleich guter Selbstbeurteilung des Leistungspotenzials*

**→ hohe *Bildungsaspiration*, stärkere *Unsicherheiten* und *starker Hinweis auf stereotype threat***





# Berufseinstieg und erste Berufsjahre



Befunde IBE-Studie (Stadlmayr/Sepp 2011) :

- *starker Wunsch nach Anschlussfähigkeit, aber letztlich: „Hauptsache Arbeit“*
- *hohe Investitionen in beruflichen Aufstieg/ berufliche Verbesserung: Anerkennung, Nachholen, Fortsetzen u.a. auch Wunsch nach Lehre, zweiter Bildungsweg und berufsbegleitendes Studium, Erwachsenenbildung mit Verwertungsanspruch, Suche nach adäquatem Job)*

→ *Aufstiegsorientierung und hohe Investitionen, meist jedoch **Scheitern** des Aufstiegs **trotz intensiver Bemühungen**, in diesem Zusammenhang unterschiedliche Coping-Typen*



# Arbeitsmarktintegration



Verfestigung bestimmter Phänomene (Stadlmayr 2012) :

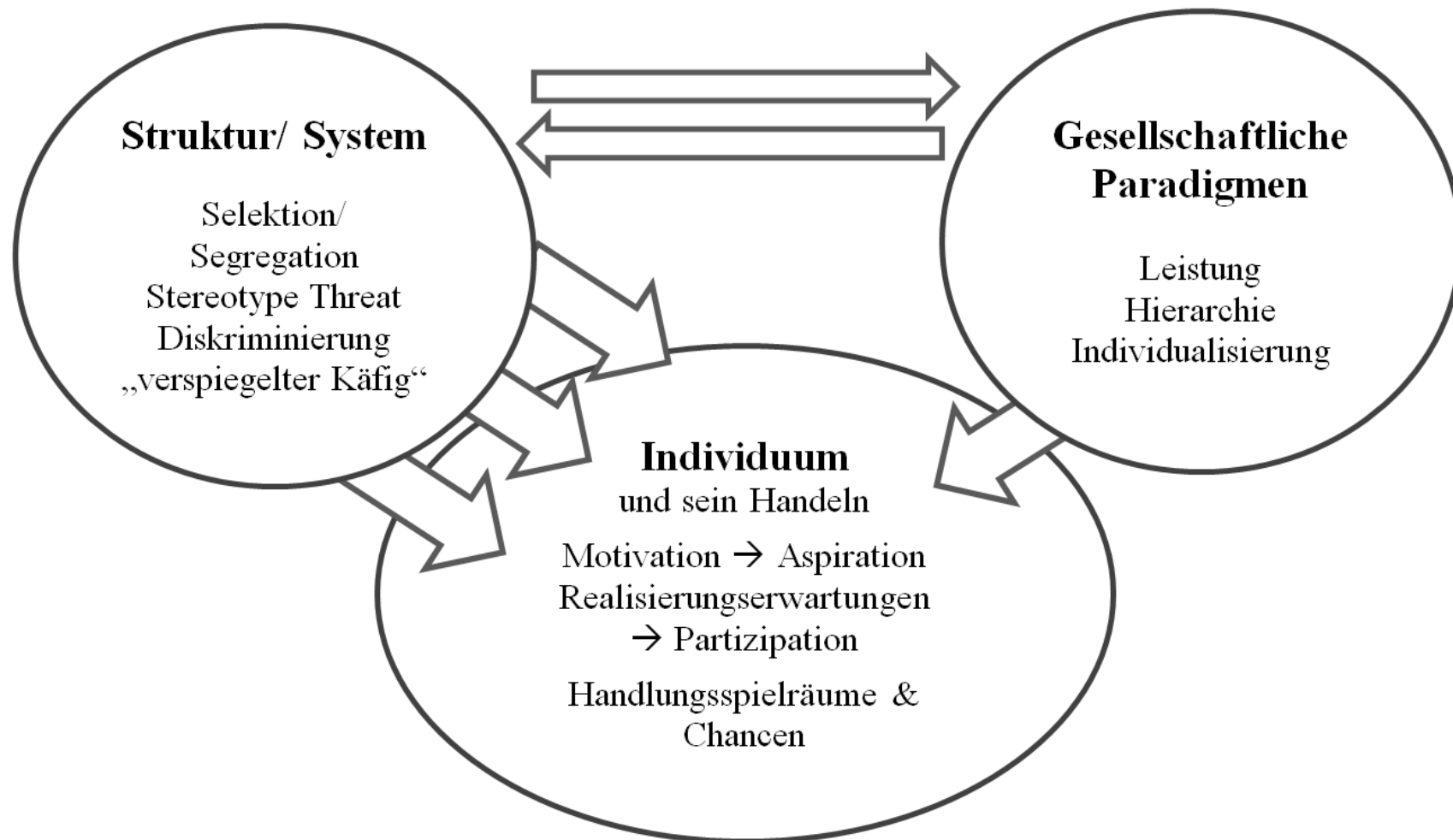
- *horizontale und vertikale Segregation: Branchen, Niveau der Tätigkeit, Status, Prestige der Arbeit, Lohndiskriminierung auch bei niveaubereinigtem Vergleich*
- *doppelt so hohe Betroffenheit durch Dequalifizierung*
- *stärkere Wirkung von Prekarisierung: Vertragsverhältnis, sozial- und arbeitsrechtliche Absicherung*
- *stärkere Betroffenheit durch Arbeitslosigkeit und mehr Angst vor diesem Status*

→ *nach wie vor die „Reservearmee“, eingeschlossen in „verspiegelten Käfigen“, die individuelle Chancen und Handlungsspielräume strukturell einengen*





## Fazit: Zusammenhänge und Einflüsse





## Fazit: mögliche Ansatzpunkte

- *Bild „verspiegelter Käfig“*: deckt sich das mit Ihren Erfahrungen?
  - Langfristige Außenwirkungen dieser Situation?
  - *Ansatz - Transvaluation*:
    - Normative Inversion: Strukturebene – symbolische Hierarchien auflösen
  - Ansatzpunkt Bildungssystem?
    - *Verringerung der Ungleichheit bei Bildungschancen hat zu keiner Veränderung der sozialen Ungleichheit geführt*
    - *Gleichzeitig nach wie vor große Ungleichheiten*
  - Ansatzpunkt Arbeitsmarkt?
    - *Arbeitsmarkt – vor allem Privatwirtschaft – als jener Bereich, in dem es am schwierigsten scheint effektive Maßnahmen zu setzen*
- 
- 
-



**Institut für Berufs- und Erwachsenenbildungsforschung  
an der Johannes Kepler Universität Linz (IBE)**

Weingartshofstraße 10

4020 Linz

Tel: 0732/609313

Fax: 0732/ 609313-21

[lentner@ibe.co.at](mailto:lentner@ibe.co.at)

[niederberger@ibe.co.at](mailto:niederberger@ibe.co.at)

[stadlmayr@ibe.co.at](mailto:stadlmayr@ibe.co.at)

[www.ibe.co.at](http://www.ibe.co.at)

